



Mitglieder des Deutschen Bundestages

Landesregierung Rheinland-Pfalz
Staatskanzlei
Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer
Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz
Vorab per mail: mpk@stk.rlp.de

Berlin, 15.05.2020

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,

nach den Beschlüssen der MPK vom 6.5.2020 stehen weitere Schritte zur Lockerung der Corona-bedingten Verhaltensregeln an. Die Bundesländer sind aufgerufen, in einigen gewerblichen Bereichen über Lockerungen zu entscheiden.

Wir möchten Ihnen zunächst unseren herzlichen Dank aussprechen, dass bisher davon abgesehen wurde, die Öffnung von Bordellen zuzulassen. Zugleich möchten wir Sie bitten und mit allem Nachdruck auffordern, hierbei zu bleiben und weiterhin keine Lockerungen im Bereich der Prostitution zuzulassen.

Es dürfte zum einen auf der Hand liegen, dass Prostitution die epidemiologische Wirkung eines Super-Spreaders hätte: Social Distancing ist i.d.R. mit sexuellen Handlungen nicht vereinbar. Die Verbreitung würde schnell viele Freier und ihre PartnerInnen, Familien, Freunde und Kolleginnen und Kollegen einbeziehen. Bei Nachverfolgung der Ansteckung dürfte dieser Kontakt oftmals verschwiegen werden.

Mit aller Klarheit wollen wir aber auch den weiteren, ebenso wichtigen Grund nennen: Wir halten die Zustände in der Prostitution für die dort Tätigen in der großen Mehrzahl der Fälle für menschenunwürdig, zerstörerisch und frauenfeindlich. Entgegen einem weit verbreiteten Klischee sind die meisten Prostituierten (v.a. osteuropäische oder afrikanische Frauen) keinesfalls freiwillig in der Prostitution, sondern wurden und werden getäuscht, erpresst und bedroht. Das

Ausmaß an sexuellen Übergriffen, an massiven physischen und psychischen Verletzungen durch täglich vielfache, erzwungene Penetration ist vielen, auch Ihnen möglicherweise nicht bekannt. Wie Freier denken und handeln, die ihr vermeintlich erkaufte Recht auch gegen erkennbaren Widerwillen und Ekel durchsetzen und die Frauen demütigen lässt sich beispielsweise in Freierforen nachlesen, in denen Freier die „Ware“ Frau und ihre „Dienstleistung“ bewerten. Die scheinbare Normalität von Sexkauf zeigt sich u.a. daran, dass Abifeiern und Junggesellenabschiede im Bordell keine Seltenheit mehr sind. Deutschland gilt international als das „Bordell Europas“. Eine Entschließung des Europäischen Parlaments fordert Deutschland dringend dazu auf, die geltende gesetzliche Regelung zu revidieren.¹ Hierzu und zu authentischen Berichten von Polizisten, Aussteigerinnen und (echten) Hilfsorganisationen verweisen wir auf die beigefügten Links.²

Vieles spricht für die Einführung des Nordischen Modells, mit dem erstmals in Schweden der Sexkauf unter Strafe gestellt wurde. Für Freier und Zuhälter sind damit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr verbunden, während die Prostituierten nicht kriminalisiert werden. Diesem Modell sind bereits Frankreich, Norwegen, Island und Irland gefolgt, Israel folgt zum Juli 2020; in etlichen weiteren Ländern gibt es Bestrebungen, diesem Model zu folgen. Die Annahme des geltenden Prostituiertenschutzgesetzes, Prostitution sei ein normaler Beruf, ist schon jetzt durch die Praxis widerlegt. Nicht zuletzt hat sich im Zusammenhang

¹ <http://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20140221IPR36644/die-freier-bestrafen-nicht-die-prostituierten-fordert-das-parlament>

² <https://huschkemau.de/2019/09/14/wenn-wir-das-nordische-modell-einfuehren-wandert-prostitution-in-den-untergrund-eine-kleine-aufklaerung/>

<https://huschkemau.de/2019/10/15/legalisierung-prostitutionsverbot-entkriminalisierung-nordisches-modell-wie-gesetzgeberisch-umgehen-mit-prostitution/>

<https://www.trauma-and-prostitution.eu/wp-content/uploads/2020/01/Offener-Brief-an-das-DMIR-pdf-3.pdf>

https://www.kriminalpolizei.de/ausgaben/2011/juni/detailansicht-juni/artikel/rotlicht-und-organisierte-kriminalitaet.html?fbclid=IwAR2TC6bNaOVTCOY_f1v8y_V1f7yPZvQuOFD6UCyzqcBsqOkO3wWESepg4Hc

<https://www.uni-erfurt.de/sozialethik/publikationen/erfurter-diskussionspapiere/edp5/>

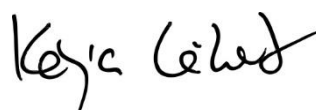
<https://www.frauenrechte.de/images/downloads/prostitution/7-Mythen-der-Prostitution.pdf>

mit der Schließung der Bordelle bestätigt, dass viele Frauen offenbar keine unabhängige, private Existenz mit Wohnung, Anmeldung, Sozialversicherung etc. haben. Viele sind nach der Schließung in ihre Heimatländer zurück verbracht worden, andere sind in den Bordellen verblieben (- und fürchten nun, die „Mietkosten“ zusätzlich „abarbeiten“ zu müssen). Nur ca. 33.000 von geschätzt bis zu 400.000 Prostituierten sind mittlerweile registriert; keine 100 davon sind als Angestellte sozialversichert (Leider erfolgen viel zu wenige Kontrollen des Zolls auf Schwarzarbeit bzw. Scheinselbständigkeit, Einhaltung des Mindestlohns etc). Oftmals weiß keine Behörde, dass diese Frauen in Deutschland sind. Sie sind ihren Zuhältern völlig ausgeliefert. Diesen Frauen hilft nicht die Wiedereröffnung der Bordelle, wie z.T. zu lesen ist, sondern ein Verbot des Sexkaufs und eine Tätigkeit/Ausbildung in einem existenzsichernden Beruf. Auch wenn das Nordische Modell Zwangsprostitution nicht verhindern kann, wird der Markt für derartige sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel in Deutschland damit am nachhaltigsten gestört und die Position der Prostituierten gegenüber rücksichtslosen Freiern und Zuhältern gestärkt. Wir werden auch dieses Thema weiter verfolgen und hoffen bis dahin auf Ihre Unterstützung durch das klare Signal des Shut down für die Bordelle.

Freundliche Grüße aus Berlin



Elisabeth Winkelmeier-Becker



Dr. Katja Leikert



Annette Widmann-Mauz



Frank Heinrich



Leni Breymaier



Johannes Fechner



Antje Tillmann



Volker Ullrich



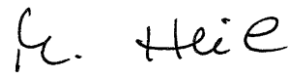
Michael Brand



Martin Patzelt



Dr. Maria Flachsbarth



Mechthild Heil



Hermann Gröhe



Yvonne Magwas



Karl Lauterbach



Marc Henrichmann